

# Noch 1536 Kassejuden in Dresden

Erste Veröffentlichung einwandfreier Zahlen über unsere jüdischen „Mitbürger“

Schon immer verstand es der Jude sehr gut, sich zu tarnen, um unter der Maske eines „freiwirtschaftlichen Staatsbürgers“ sein Gastvolk um so leichter ausbeuten zu können. Mittel dazu waren ihm seit seiner Befreiung aus dem Ghetto die Zulassung deutsch klingender Namen und die heilige Taufe, wie es der jüdische „Dichter“ Heinrich Heine, der eigentlich Chajim Bückeburg hieß, vor 100 Jahren bereits tat. So war es bisher unmöglich, einwandfreie Zahlen über die bei uns lebenden Juden zu bekommen, da man nur die Religionszugehörigkeit als Grundlage nehmen konnte. „Der Freiheitskampf“ ist heute als erste Tageszeitung in der Lage, über die am 15. Oktober 1938 in Dresden wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, genaues statistisches Material zu veröffentlichen.

waren selbständig, 260 waren Angestellte und zum größten Teil wieder in jüdischen Unternehmen beschäftigt. 283 dieser Hebräer lebten in Dresden, ohne einen bestimmten Beruf anzugeben. Das waren fast ausschließlich die ausgesprochenen Schiebernaturen, die heute hier und morgen dort ihre Hand im Spiel hatten und sich dadurch ein nicht unbeträchtliches Erwerbchen verschafften.

**467 Mischlinge über 20 Jahre**

Wöllig unbekannt war bisher, wie viele Mischlinge (und zwar nur solche, die nach

Schlagzeile aus »Der Freiheitskampf«, 8. Januar 1939

zu unserem Sammelplatz. Dort bekommen wir den ersten Vorgeschmack von dem, was uns bevorsteht. Es wird seitens der Gestapo und SS geschrieben, geschlagen usw., und wir sind anfangs fassungslos über diese Brutalitäten ... Mütter verlieren ihre Kinder im Gedränge. Die Kinder weinen, doch keiner kümmert sich um sie ... Endlich gegen 6 Uhr abends, werden wir unter den Schlägen der SS in alte ausrangierte Eisenbahnwagen hineingepreßt. Alle in den Zeiss-Ikon-Werken arbeitenden Juden haben für diesen Tag freibekommen, um uns beim Gepäcktragen behilflich zu sein. Gegen 9 Uhr abends setzt sich der Zug in Bewegung ...« Er ... hält erst um Mitternacht auf der ersten Station. Wir lesen auf dem Schild Görlitz. Dort werden weitere Wagen unserem Zug angehängt, und wie wir später erfahren, sind diese Wagen mit Juden aus Leipzig besetzt ... Endlich, am 4. Tag unserer Reise, wird eine größere Stadt sichtbar. Wir fahren über einen großen Fluß und halten nach kurzer Zeit auf einer kleinen Station: Skirotava ... Nach einem Marsch von etwa 16 km erreichen wir gegen 6 Uhr abends das Ghetto, einen mit zwei Reihen Stacheldraht umzäunten Stadtteil Rigas.« Später erfuhr Esra Jurmann, daß kurz vor der Ankunft ihres Transports von den ca. 40 000 Rigaer Juden ungefähr 36 000 umgebracht wurden. Esra Jurmann wurde als 16jähriger im März 1945 im Außenlager Burggraben des Konzentrationslagers Stutthof bei Danzig befreit.<sup>23)</sup>

Mit der Deportation aller Lagerinsassen in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau endete auch die Geschichte des »Judenlagers Hellerberge«. Es wurde in einer Vorbesprechung zwischen Gestapo, Kreisleitung der NSDAP und Herren der Geschäftsleitung der Zeiss-Ikon AG vom 10. November 1942 organisatorisch abgesprochen und am 24. 11. 1942 unter der Adresse Dr. Todt-Straße 4 eröffnet. Unter den 279 jüdischen Insassen befanden sich Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder sowie eine im siebenten Monat schwangere Jüdin, deren Entbindung laut vorliegendem Schriftwechsel auch im Judenlager erfolgen sollte.<sup>24)</sup> Das Lager »in Sand und Schlamm« und in dem die Menschen unter schlechten sozialen und vor allem sanitären Bedingungen zusammengepfercht waren, stand unter sogenannter jüdischer Selbstverwaltung. Die meisten Insassen mußten in den Goehle-Werken, in der Rüstungsproduktion arbeiten. Unter